



#31 Bescheinigung von Meetingsbesuchen

Diese Bekanntmachung wurde 2002 in Antwort auf die unzähligen Anfragen verfasst, die aus den Gruppen zur Bescheinigung von Meetingsbesuchen bei uns eingingen. Das Phänomen der Bescheinigung über Meetingbesuche nimmt internationale Ausmaße an. Uns ist bekannt, dass es in Teilen von Nord- und Südamerika auftritt, sowie in Asien, dem Pazifikgürtel und in Europa. Es ist jedoch zu beachten, dass wir von unserem nordamerikanischen Erfahrungshorizont ausgehen, und dass die Sachdienlichkeit dieses Bulletins in erheblichem Maße von eueren nationalen oder lokalen Umständen abhängt.

Die maßgebliche Autorität in dieser Sache ist die Gruppe. Die hierin vorgeschlagenen Anregungen sollen lediglich eine Entscheidungshilfe für die Gruppen darstellen.

VORBEMERKUNG

In den vergangenen Jahren verzeichneten viele unserer Gruppen ein dramatisches Wachstum der Leute, die mit einem Anwesenheitsnachweis der einen oder anderen Form in ein NA-Meeting kamen. Die Gruppe soll den Meetingbesuch der entsprechenden Person durch Unterschrift auf dem Anwesenheitsnachweis bestätigen, das manchmal auch einen Nachweis für das Gericht darstellt. (Wenn wir den Begriff *Anwesenheitsnachweis* oder *Bescheinigung* benutzen, so ist damit jede Art von Unterschriftennachweis gemeint oder jede andere Art von Bescheinigungen, die eine Person zur Unterschrift vorlegt, und die einen Nachweis über den Besuch eines NA-Meetings darstellen.)

Viele dieser Bescheinigungen wurden von der Rechtssprechung als Instrument eingeführt, um die richterlich angeordneten Meetingbesuche überprüfen zu können. Unsere ersten Kontakte dieser Art mit Drogengerichten fanden in den Vereinigten Staaten 1998 statt. Damals gab es in den USA etwa 100 Drogengerichte. Laut Prognosen wird es jedoch bis 2004 möglicherweise 1500 Drogengerichte alleine in den USA geben! Ähnliche Programme entstehen nun auch in anderen Ländern. Die in diesem Rundschreiben vorgestellten Strategien sollen Gruppen und Mitgliedern dazu dienen, die zusätzlichen Neuankommlinge, mit denen wir rechnen, willkommen zu heißen, ohne dass dabei eine Überlastung auftritt.

Eines der Hauptprobleme, das dabei immer wieder zur Sprache kam, besteht in der Frage, ob die Unterzeichnung eines Anwesenheitsnachweises nicht gegen die Grundsätze der Sechsten und Zehnten Tradition verstößt. Wir sind der Auffassung, prinzipiell besteht hier kein Verstoß—jedoch empfehlen wir jeder Gruppe, diese Frage intern zu diskutieren, wie auch wir es getan haben. Zur Begründung unserer Meinung geben wir folgendes zu bedenken: Gibt eine Gruppe Aufschluss über den Besuch von Mitgliedern, deren Verhalten, ob diese Mitglieder das ganze Meeting über bleiben, ob sie sich am Meeting beteiligen oder nicht, oder trifft sie in irgendeiner Weise eine Aussage über die Art der Genesung dieser Mitglieder, dann wäre unserer Meinung nach die Grenze zwischen Kooperation und Koalition überschritten. Wenn wir jedoch der Bitte der Leute nachkommen, die das Meeting besuchen, und ganz einfach nur ihre Teilnahme bestätigen, ungeachtet des Grundes ihrer Bitte nach einer

Teilnahmebestätigung, so ist das unserer Meinung nach ein vernünftiger Ansatz, bei dem keine Unterstützung oder Verbindung mit der entsprechenden Behörde, welche die entsprechende Teilnahmebestätigung verlangt, eingegangen wird.

Wir müssen uns ins Gedächtnis rufen, dass hier unser einziger Zweck darin besteht, die Botschaft weiterzugeben; er besteht nicht darin, einer außenstehenden Organisation Beihilfe zu leisten oder als deren Erfüllungsgehilfe zu fungieren. Süchtige kommen aus einer Vielzahl von Gründen zu Narcotics Anonymous, und oftmals ist es der Druck von außen. Letztendlich wird ihr Wunsch bei NA zu bleiben davon abhängen, ob sie das Verlangen haben mit den Drogen aufzuhören oder nicht. Unser Zweck—die Botschaft der Genesung von der Drogensucht weiterzugeben—bleibt immer der gleiche, unabhängig von den Gründen, die jemanden in unsere Meetings treibt.

Deutlich gesagt, die Vierte Tradition überlässt es jeder Gruppe selbst, ob sie letztendlich die Entscheidung trifft, durch Unterschrift die Teilnahme am Meeting zu bestätigen oder nicht. Wir möchten euch bitten, dass ihr bei eurer Entscheidung überlegt, ob es uns zusteht, darüber zu urteilen, ob jemand mit dem Drogennehmen aufhören will. In unserer Literatur, den Ausführungen zu Schritt Zwölf, steht ausdrücklich: „Es steht uns in keiner Weise zu, ein Urteil darüber zu fällen, wer bereit ist, die Botschaft der Genesung zu hören und wer nicht. Viele von uns fällten ein solches Urteil über das Verlangen eines Süchtigen nach Genesung und irrten sich gründlich.“ (*It Works; How and Why*, NAWA, Inc. 1993, S. 120). Wie viele unserer Mitglieder kamen anfangs zu NA und wussten nicht, ob sie wirklich süchtig waren oder ob sie nicht nur hingingen, um jemand anderen zufrieden zustellen?

Einige Gruppen äußerten großen Unmut und hatten das Gefühl, von einer Flut von Leuten, die Unterschriften wollten, überrannt zu werden. Einige gingen sogar so weit, dass sie Leuten mit solchen Bescheinigungen sagten, dass sie in dieser Gruppe unerwünscht seien. Wir verstehen sehr wohl den Unmut dieser Gruppen, doch möchten wir euch bitten, von einem solchen Verhalten Abstand zu nehmen.

Manchmal wenden sich Gruppen in einem kleinen oder ländlichen Gebiet, die sich mit den Unterschriften überfordert fühlen, an ihr Gebietservicekomitee. Dann wird auf Gebietsebene beraten, welche Gruppen sich am besten dazu eignen, einen großen Zustrom von Neuen aufzunehmen, und welche Gruppen gegebenenfalls nicht mehr in der Lage wären, ihre Atmosphäre der Genesung aufrecht zu erhalten. Dann wird eine Gebietsmeetingliste für Behörden/ Organisationen/ Institutionen zusammengestellt, die Leute mit Unterschriftenkarten in die Meetings schicken. Darauf steht, welche Gruppen die Nachweise unterschreiben und welche nicht. Eine Kooperation der Gruppen innerhalb eines Gebiets und eine Kooperation zwischen Gebiet und den entsprechenden Behörden, ermöglicht es jeder einzelnen Gruppe, ihre Genesungsm Meetings mit einem Minimum an Störungen der Genesungsatmosphäre, die so wichtig ist, durchzuführen.

Für eine Narcotics Anonymous-Gruppe gibt es zwei Hauptziele: Sie muss ihren Mitgliedern helfen clean zu bleiben, und sie muss die NA-Botschaft zu den Süchtigen bringen, die noch leiden. Wenn wir den Leuten bei ihrem Erstkontakt mit Narcotics Anonymous nicht das Gefühl vermitteln, dass sie willkommen sind, aus welchem Grunde sollten sie dann wiederkommen? Außerdem ist es unseren Beziehungen zur Öffentlichkeit und dem guten Ruf von Narcotics Anonymous überaus förderlich, wenn wir diesen Verhaltensregeln nachkommen.

STRATEGIEN

Manche Gruppen äußerten Bedenken gegenüber der *Unterschrift an sich*. Sie sorgten sich um die persönliche Anonymität des Unterzeichnenden und befürchteten sogar, der Unterzeichner könne später dazu aufgefordert werden, seine Unterschrift vor Gericht zu bezeugen. Alle, die solche Befürchtungen hegen, können zu anderen Mitteln greifen. Sekretär, Gruppenrepräsentant oder ein anderer betrauter Diener bzw. ein vertrauenswürdiges NA-Mitglied können beispielsweise Namen, Datum und Uhrzeit des Meetings angeben und nur mit seinem/ihrer Vornamen und dem Anfangsbuchstaben des Nachnamens unterschreiben. Eine weitere Möglichkeit ist die Anfertigung eines Gruppenstempels, so dass die Unterschriftenkarte einfach abgestempelt werden kann, und niemand unterschreiben muss. Manche Gruppen ließen sich eine Visitenkarte drucken, auf der Gruppenname, Meetingzeit(en) etc. ausgewiesen sind. Diese Visitenkarten werden datiert, auf dem Literartisch ausgelegt, und jeder kann sie mitnehmen, der für den betreffenden Tag einen Meetingbesuch nachweisen muss. Mit jeder dieser Methoden kann belegt werden, dass jemand in ein NA-Meeting gegangen ist, ohne dass damit die Anonymität eines anderen Mitglieds von NA gefährdet wird.

Eine oder mehrere der folgenden Empfehlungen können einer Gruppe eventuell helfen, das Problem der Nachweise über einen Meetingsbesuch erfolgreich in den Griff zu bekommen.

- ◆ Wenn Einzelpersonen eine Unterschrift auf einem Anwesenheitsnachweis haben möchten, dann unterschreibt gegebenenfalls ein betrauter Diener/eine betraute Dienerin oder ein anderes Gruppenmitglied.
- ◆ Hebt in euerem Meetingformat deutlich hervor, dass die Anwesenheitsnachweise im Interesse eines möglichst störungsfreien Ablaufs des Genesungsmeetings am Meetingsanfang eingesammelt und am Meetingsende wieder ausgegeben werden.
- ◆ Stellt ein Mitglied ab, das die Nachweise unterschreibt, abstempelt oder die Visitenkarten gesondert ausgibt, damit sie nicht umständlich eingesammelt und wieder ausgeteilt werden müssen.
- ◆ Unterschreibt bzw. stempelt die Karten am Anfang oder am Ende des Meetings. Euer Gruppe entscheidet, was unter den gegebenen Umständen am besten funktioniert.
- ◆ Verlangt, dass Leute, die neu bei Narcotics Anonymous sind, die Gruppe respektieren und das Meeting nicht unterbrechen bzw. während des Meetings keine Zwiesgespräche führen.
- ◆ Sagt klar und deutlich, dass jeder willkommen ist, dass jedoch Gruppenregeln existieren, damit sowohl die Neuen als auch die „Alten“ Genesung erfahren.
- ◆ Stellt sicher, dass Meetingslisten in ausreichender Anzahl vorhanden sind, so dass neue Leute zukünftig wissen, wo die lokalen Meetings stattfinden.

Potentielle NA-Mitglieder werden von unterschiedlichen Stellen an die Meetings verwiesen. Wenn euer Gruppenressourcen

ausgeschöpft sind und ihr das große Kontingent von Süchtigen nicht mehr aufnehmen könnt, die aus einer bestimmten Einrichtung kommen, dann überlegt euch, ob ihr nicht euer Gruppenservicekomitee um Hilfe bitten wollt. Euer PI-Unterkomitee kann sich eventuell an den Ansprechpartner der entsprechenden Einrichtung wenden und ihm das Dilemma erklären. Gibt es die Möglichkeit andere NA-Meetings zu besuchen, dann könnte die entsprechende Einrichtung ihre Klienten eventuell auf diese Meetings aufteilen, so dass die Gruppe nicht in die missliche Lage kommt, dass sie ihre Besucher nicht mehr entsprechend empfangen kann.

Eine weitere Strategie zur Vermeidung einer Erschöpfung der Gruppenressourcen, ist es, einen Raum für ein neues Meeting in der entsprechenden Einrichtung anzumieten. So können einige Mitglieder aus der Gemeinschaft dieses Meeting unterstützen, ohne dass durch einen Ansturm von Neuankömmlingen, die alle gleichzeitig in ein Meeting kommen, die Genesungsatmosphäre einer anderen Gruppe über die Maßen strapaziert, die Möglichkeit zu Sponsorschaft eingeschränkt und der Selbsterhalt beeinträchtigt werden.

Viele Gebiete finden es hilfreich, wenn ein Servicekomitee bei der entsprechenden lokalen Justizbehörde vorstellig wird, und dabei ausdrücklich sagt, was wir tun können und was wir nicht leisten können. Damit kann einer Verwirrung vorgebeugt werden, die sich unter Umständen bei den Kontakten zwischen Narcotics Anonymous und der Justiz ergeben kann. Zwar wollen wir den Ansatz der Gerichte im Umgang mit der Drogenabhängigkeit nicht unterstützen oder damit gleichziehen, jedoch gibt es im Bereich der Gerichtsbarkeit und der Strafanstalten viele Leute, die viel von Narcotics Anonymous halten. Wir kooperieren mit der Fachwelt, indem wir Informationen zur Verfügung stellen, die Aufschluss darüber geben, was Narcotics Anonymous ist und was wir anzubieten haben.

„NA als Ganzes hat keine Meinung zur Drogenpolitik, es steht der Justiz jedoch frei, sich eine Meinung über Narcotics Anonymous zu bilden. In den Traditionen steht nichts, was uns verbieten würde, gute Beziehungen mit der lokalen Gerichtsbarkeit zu pflegen. Dies können wir durch Kooperation erreichen: Wir können die Neuankömmlinge, die über sie zu uns kommen herzlich aufnehmen und ihre Anwesenheitsnachweise unterschreiben bzw. abstempeln, wir können Treffen zwischen unseren PI-Komitee-Mitgliedern und den Fachleuten aus dem Bereich der Justiz arrangieren, bei denen unsere PI-Leute Materialien vorlegen, die Nicht-Mitgliedern unser Programm erklärt.“ (Auszug aus dem Jahresbericht: *NAWS, Inc., Annual Report*, 1. Januar–30. Juni 1999, S. 13.)

SCHLUSSWORT

Drogengerichte, Unterschriften zum Zweck des Nachweises von Meetingbesuchen und richterlich angeordnete Besuche von NA-Meetings sind bereits zur Realität geworden und sind mit unserem Hauptzweck vereinbar. Eine Narcotics Anonymous-Gruppe hat zwei Möglichkeiten, wie sie mit dieser Realität umgehen kann: eine proaktive Herangehensweise mit einem Aktionsplan und dessen konsistente Durchführung; sie kann aber auch die Entscheidung treffen, keine Unterschriften zu leisten, wenn ihr Bescheinigungen vorgelegt werden. Letztendlich ist es eine Entscheidung, welche die Gruppe zu treffen hat. Wir wollen euch dingendst ans Herz legen, wenn ihr euer Entscheidung trifft, dann wählt bitte den Kurs, der eurer Ansicht nach den Süchtigen, die noch leiden, am ehesten hilft. NAWS kann euch eine wertvolle Hilfe bei euren Gruppenentscheidungen sein, wenn ihr den geeignetsten Aktionskurs festlegen wollt. Zögert nicht, das Weltdienstbüro dabei um Hilfe zu bitten.